



ÜSES DORF
FRIENISBERG



Frienisberger Chloschterposcht

48/2020

Inhalt

Heimleitung

- Aus dem Verwaltungsrat 3
- Aus der Direktion 4
- Nachruf Beat Bigler 6
- Covid-19-Pandemie 7
- Militärische Anlagen bei der Alp Égasse 9
- Studios im Weiherhaus 10

Heimalltag

- Abschied Lärchenhaus – Einzug Lindenhaus 11
- Aktivierungskiste 12
- D'Chloschterlinde 13
- Biografie eines Bewohners 14
- Aus dem Alltagsleben 15
- Freiwilligenarbeit 16
- Gastronomie 18
- Mahlzeitendienst 19
- Rotary 20
- Sanierung Kirchturm 22
- Tiere 23
- Wetterkarte Frienisberg 24
- Gratulationen 25

Personal

- Aus der Bildung 26
- Jürg Fuhrer geht in Pension 27
- Neue Bereichsleiterin Dienste 29
- Neue Bereichsleiterin Leben mit Beeinträchtigungen 30
- Neue Seelsorgerin 31
- Personalinformationen, Heiraten, Nachwuchs, Prüfungserfolge, Dienstjubiläen, Pensionierungen, Informationen 31

Und zum Schluss ...

- Der Sprung in der Schüssel 35



Impressum

Redaktion

Bruno Feller, Sonja Freytag, Renate Hübscher

Design und Druck

Haller + Jenzer AG
Buchmattstrasse 11, 3401 Burgdorf

Auflage

1000 Exemplare

Erscheinung

Halbjährlich / Jährlich

Aus dem Verwaltungsrat

Christoph Bürgi, Präsident des Verwaltungsrates

Neue Konstituierung im Verwaltungsrat

Nach der Demission der Präsidentin des Verwaltungsrates, Frau Barbara Bohli aus Lobsigen, per Ende Januar 2020 war es an mir als Vizepräsident, die Leitung des Verwaltungsrates bis zu den Neuwahlen vom 10. Juni 2020 ad interim zu übernehmen.

Der Verwaltungsrat ist daher zum Schluss gekommen, dass es für Frienisberg wichtig ist neue Verwaltungsratsmitglieder zu gewinnen, die dem Gremium bislang fehlende Fachkompetenz bringen können, dass aber die Leitung des Verwaltungsrates mit einer Person besetzt werden soll, welche die Geschäfte und den Betrieb kennt. Auf diese Weise bewahren wir einerseits die Stabilität im Verwaltungsrat, andererseits erhalten wir neue Impulse, die für die Weiterentwicklung unserer Unternehmung wichtig sind. Aufgrund dieser Überlegungen habe ich mit Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsrat für die Wahl zum Präsidenten des Verwaltungsrates kandidiert.

Gleicherntags wählte der Verwaltungsrat Markus Ochsner zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrates.

Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurden Sandra Kohler, Geschäftsführerin und Unternehmensberaterin Kohler & Partner AG, Bern, und Dr. med. Jon Lory, CEO Siloah AG, Schwerpunkt Geriatrie, Bern.

Der Verwaltungsrat freut sich sehr, dass er mit ihnen zwei erfahrene Fachexperten gewinnen konnte für die Vielzahl von Aufgaben, die in den kommenden Jahren auf uns zukommen. An dieser Stelle wünsche ich ihnen viel Freude bei der Ausübung ihres Mandats.



Worauf hat sich Frienisberg – üses Dorf im 2020 konzentriert?

- Nach der Einweihung des Weiherhauses im Herbst 2018 legte Frienisberg den Fokus auf die Fertigstellung des neuen Lindenhauses, um das Projekt Neubau Alter abzuschliessen.
- Das Lindenhaus konnte am 15. September 2020 von den Bewohnerinnen und Bewohnern des in die Jahre gekommenen Lärchenhauses bezogen werden. So richtig feiern konnten wir den Bauabschluss leider noch nicht. Aufgrund von Corona haben wir dies ins kommende Jahr verschoben.
- Erfreulich ist, dass die Baukosten unter dem bewilligten Baukredit abschliessen werden. Ein grosser Dank gilt an dieser Stelle der Firma Akeret Baumanagement GmbH und ganz besonders auch Lilian Schönauer, Präsidentin der Baukommission und Mitglied des Verwaltungsrates.
- Die Weiterentwicklung der Strategie hat uns in diesem Jahr ebenfalls beschäftigt, obschon wir infolge von Corona die personellen Ressourcen sorgfältig und gezielt einsetzen mussten. Es war wichtig, dass alle Kräfte den Corona-Schutzmassnahmen gewidmet werden konnten.

- Im September 2020 eröffneten wir im neuen Lindenhaus die Wohngruppe für Menschen mit intensivem Betreuungsbedarf (IBB) als Pilotprojekt. Grundlage ist ein detailliertes Konzept, das sich an der Alterspolitik im Kanton Bern orientiert. Im Zuge der Strategieentwicklung haben wir festgestellt, dass zunehmend spezialisierte Angebote für Menschen mit gerontopsychiatrischen Krankheitsbildern und herausforderndem Verhalten nachgefragt werden.

Daneben leben im Bereich Leben mit Beeinträchtigungen Bewohnerinnen und Bewohner, die zunehmend pflegebedürftiger werden. Deren Bedürfnisse können die bestehenden Wohngruppen des Bereiches Leben mit Beeinträchtigungen aufgrund des hohen Pflegeaufwands nur bedingt gerecht werden und auch eine Integration dieser Bewohnenden in die Wohngruppen des Bereiches Leben im Alter ist nur eingeschränkt bewohnergerecht.

Wie geht es weiter?

Der Regierungsrat hat die Vernehmlassung zum Gesetz über die Leistungen für Menschen mit Behinderungen (BLG) eröffnet. Damit schafft der Regierungsrat die Grundlage für eine höhere Selbstbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigungen. Gleichzeitig wird das Finanzierungssystem neu ausgestaltet. Durch die Einführung einer

subjektorientierten Finanzierung fördert der Kanton eine effiziente und die qualitativ hochstehende Leistungserbringung. Die Strategieguppe unter der Leitung von Verwaltungsratsvizepräsident Markus Ochsner hat dazu die Arbeiten aufgenommen und steht mit der Projektleitung «Berner Modell» des Kantons Bern in engem Austausch.

Ausgehend von diesen Überlegungen gilt es auch, die Arealentwicklung voranzutreiben. Frienisberg – üses Dorf hat eine Vielzahl von Häusern mit Potenzial, das genutzt werden kann.

Dank

Danken möchte ich an dieser Stelle im Namen des Verwaltungsrates allen Mitarbeitenden von Frienisberg für den grossen Einsatz in diesem für alle schwierigen Jahr, das von allen viel abverlangt hat. Gedankt sei auch den Bewohnerinnen und Bewohnern, ihren Angehörigen und Freunden, den freiwilligen Mitarbeitenden, denn sie mussten auf sehr viel verzichten.

An dieser Stelle wünsche ich Ihnen und Ihren Liebsten geruhsame Festtage und einen guten Start im Jahr 2021.

Bleiben Sie achtsam und gesund!

Aus der Direktion

Peter Gerber, Direktor

Rückblick

Mit vollem Elan packten wir die Schlussarbeiten des Neubauprojektes Alter Anfang Jahr an. Realisiert wurden im neuen Lindenhaus der Empfangsbereich mit der Eintrittsberatung, dem medizinischen Zentrum, dem neuen Restaurant mit der neuen Küche und einer hauseigenen Bäckerei. Ebenfalls der neu gestaltete Dorfplatz mit gedecktem Zwischenbau, einer beeindruckenden Holzkonstruktion, bereichert Frienisberg.

Natürlich sollte unser Generationenprojekt auch gebührend gefeiert werden. Wir waren bereit, jedoch hat uns Corona einen Strich durch die Planung gemacht.

Die meisten der geplanten Anlässe, die wir sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner als auch für die Mitarbeitenden durchführen wollten, mussten abgesagt werden oder konnten nur im engen Rahmen und dezentral in kleinen Gruppen realisiert werden. Erwähnt seien hier der VIP-Anlass für die Einweihung des Lindenhauses mit dem neuen

Dorfplatz, die 1.-August-Feier, die Personalanlässe, der Weihnachtsmärkt u. v. m. Ebenfalls unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer müssen sich noch etwas gedulden, bis sie wieder zum Einsatz kommen.

Sicherheit vor Geselligkeit!

Sowohl das Bistro Hirschen als auch das neue Restaurant Chloschtermuur sind bereit, um viele Gäste zu bedienen und zu verwöhnen. Jedoch werden derzeit aufgrund der Corona-Schutzmassnahmen im Bistro Hirschen ausschliesslich Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Angehörigen bedient und im Restaurant Chloschtermuur nur die Mitarbeitenden. Letztere können dort zum «Znüni» kommen und das Mittagessen einnehmen. Wir sind guter Dinge, dass wir die beiden Lokale bald für externe Gäste öffnen können.

Gelegentlich öffnen wir den Saal des Restaurants Chloschtermuur, um beispielsweise die Delegiertenversammlung oder ausnahmsweise ein Kadermeeting durchzuführen. Immer mit entsprechendem Schutzkonzept (siehe dazu den Bericht von Jörg Oelschlägel in dieser Ausgabe).

Am 15. September 2020 sind die Bewohnerinnen und Bewohner vom Lärchenhaus ins Lindenhaus umgezogen. Die hellen und modernen Zimmer fanden grossen Anklang. Sie wurden gemütlich eingerichtet, sodass sich alle rasch eingelebt haben und sich in der neuen Umgebung wohlfühlen. Zudem wurde im 3. Stock unser neues Angebot IBB (für Bewohnerinnen und Bewohner mit intensivem Betreuungsbedarf) in Betrieb genommen. Das genannte Angebot ist der erste Meilenstein der neuen Strategie in Frienisberg.

Da Sanierungen, insbesondere in der Gebäudetechnik anstehen, hat die Bereichsleitung zusammen mit der Hausleitung Zelgli entschieden, ins Lindenhaus 2. Stock umzuziehen. Der Umzug erfolgte Mitte November ohne Probleme, dank der guten Zusammenarbeit aller Betroffenen.

Aktuelles ...

- Das erste von drei Studios konnte im August gemäss unserem neuen Angebot «Wohnen mit Dienstleistungen» vermietet werden (siehe auch den Beitrag von Renate Hübscher in dieser Ausgabe).
- Die externen Sanierungsarbeiten des Klosters und des Kirchturms, mit den neuen goldenen Zifferblättern, sind abgeschlossen und erstrahlen in neuem Glanz (siehe hierzu den Beitrag von Hanspeter Heimberg in dieser Ausgabe).

Ausblick

Was bringt die Zukunft?

Es gibt viele gute Ideen zur Nutzung der nun frei gewordenen Räume im Kloster und das strategische Geschäftsfeld «Arealentwicklung» bietet uns die Möglichkeit, weitere Angebote im Dorf anzubieten. Dazu braucht es aber Analysen, welchen Bedarf an Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner in den nächsten Jahren benötigt wird, welche Fachkräfte es dazu braucht und wie das Ganze finanziert werden kann.

Ich freue mich, mit dem seit Juni erweiterten Verwaltungsrat diese Aufgaben anzugehen.

Danken

Einmal mehr danke ich an dieser Stelle allen Mitarbeitenden herzlich für den Einsatz im 2020.

Corona wird uns ohne Zweifel auch im kommenden Jahr begleiten. Wir sind jedoch gut gerüstet, um damit umgehen zu können.

Für die bevorstehenden Feiertage wünsche ich Ihnen und Ihren Familien Zeit, um innezuhalten und zurück zu blicken sowie für das Jahr 2021 Gesundheit und Zufriedenheit.

Nachruf für Beat Bigler (9. Juli 1945 – 18. Juni 2020)

Direktor in Frienisberg von 1988 bis 2010

Jürg Fuhrer, Eintrittsberatung

Am 1. Juli 1988 war der Amtsantritt von Beat und Therese Bigler als Direktionsehepaar und am 30. Juni 2010 wurden sie beide pensioniert. In den 22 Jahren der «Ära Bigler» sind sehr viele Veränderungen, Neuerungen und zukunftsgerichtete Entscheide erarbeitet, gefällt und umgesetzt worden. Er hat zusammen mit seinen Mitarbeitenden Frienisberg zu einem zeitgemässen Wohn- und Pflegeheim wachsen lassen.

Nachfolgend ein kurzer Blick auf sein Wirken:

- 1988 – 1997
Erarbeitung von Organigramm, Leitgedanken, Infobulletin für Mitarbeitende und Merkblatt über deren Rechte und Pflichten, Statuten und Leitbild, Gesamtkonzept über die ganze Institution für die nächsten 10 bis 15 Jahre, laufende Verkleinerung des Bewohnerbestandes und Aufstockung des Personalkörpers, Einrichtung Personal-Computer, Gründung Freiwilligen-Hilfsdienst, Abgabe von Pflichtenheften an alle Mitarbeitenden, Neubau Personalhaus «Chutzenblick», Pflege- und Erholungszentrum (Cafeteria, Ambulatorium, Apotheke, Arzt, Physio, Podologie, Psychiater, Coiffure, Kiosk), Anerkennung als Schulstation PKP Aarberg, Gründung der «Frienisberger Chloschterposcht», Erstellen des Anbaus im Zelgli, Gesamtsanierung des Heizungssystems und Inbetriebnahme der Holzschnitzelfeuerung, Gesamtsanierung von Küche und «Männerhaus» etc., 100-Jahr-Feier Frienisberg mit Jubiläumsbrochure, Beginn der jährlichen Aufführungen des «Theater 1230» im umgestalteten Kreuzgang.
- 1998 – 2007
Bezug neues Pappel- und Ahornhaus mit Wäscherei/Näherei, Sanierung selbstständige Wasserversorgung und Inbetriebnahme Wasserreservoir mit UV-Anlage, Sanierung Platanenhaus



mit Therapieräumen (Musik, Theater, Physio, Ergo), Inbetriebnahme neue Telekommunikationsanlage, Erstellung Feuerwehripiste auf Nordostseite, Einführung des elektronischen Qualitäts-Handbuchs «QLogBook» inkl. Dokumentenlenkung, Zertifizierungen (ISO 9001:2000, ISO 14001-1996, BSV-IV 2000, Qualipro), Aufbau des IV-Bereichs mit Beschäftigungsateliers und folgender Zertifizierung BSV-IV, Einführung BESA Bewohner-Einstufungs- und Abrechnungssystem, Statutenänderung mit neuem Leistungsauftrag «Wohn- und Pflegeheim Frienisberg», Überarbeitung Mitarbeiter-Reglement, Internetauftritt www.frienisberg.ch, Einführung der PC-Infrastruktur in der gesamten Institution, Ausbildungsstätte für alle 3 Stufen (Assistenz, Sekundär und Tertiär), Einführung Spartenrechnung in der Finanzbuchhaltung (Bereiche IV und Nicht-IV), neues Führungsinstrument «Management-Systembericht» (mittel- und langfristige Planung über alle Bereiche), Bildungsangebot für Bewohnende (Malen, Musizieren, Englisch) und Ferienlager für IV-Bereich, Einführung des elektronischen Planungs- und Zeiterfassungssystems der ZEIT AG mit Zeitwirtschaftsreglement, Einrichtung und Eröffnung des «Parlatoriums» im Kreuzgang als «Raum der Stille» und Endpunkt der Klosterwege Frienisberg, Bildungsangebot für FaGe und FaBe mit EFZ.

- 2008 – 2010

Eröffnung Demenzwohngruppe im umgebauten Föhrenhaus, Einführung und Anwendung des IKS (Internes Kontrollsystem), Beitritt zum Verein LTT (Lernbereich Theorie und Transfer) für Ausbildungsteile von HF-Absolventen, Bestätigung der Zertifikate ISO 9001:2008, ISO 14001 (Umweltschutz) und OHSAS 18001 (Arbeitssicherheit und BSV-IV) durch die SQS, Gründung des «Chutze-Club» (Freizeittreff für IV-Bewohnende), Grossprojekt Pflichtenheft/Aufgabenkatalog für alle Mitarbeitenden der Institution, Einführung NFA Neugestaltung des Finanzausgleichs Bund/Kanton.

Beat Bigler hat mit seiner Frau Therese, die auch seine persönliche Assistentin und Stellvertreterin war, im ersten Stockwerk des Klosters zusammen

mit Kindern und Haustieren gewohnt. Somit war er Tag und Nacht erreichbar. Oftmals hat er nachts im Pyjama mit seinem Boxerrüden «Mütschu» für Ruhe und Ordnung gesorgt. Ja, er war ein Patron der alten Garde, der alle Fäden in den Händen hielt und stets für jedermann zu sprechen war. Alle neuen Mitarbeitenden wollte er persönlich kennenlernen. Andererseits durften sie auch persönliche Fragen an ihn stellen. Er kannte auch die meisten Bewohnerinnen und Bewohner mit Namen. Im Laufe der Zeit musste er sich immer mehr mit administrativen Aufgaben auseinandersetzen.

Wir werden Beat Bigler ein ehrendes Andenken bewahren.

Covid-19-Pandemie in Frienisberg

Jörg Oelschlägel, Qualitätsverantwortlicher

Herausforderung und auch Chance für Frienisberg

Was das Coronavirus oder Covid-19 ist, muss man sicher niemanden mehr erklären. Denn für uns alle hat sich durch die Covid-19-Pandemie der Alltag verändert. Besonders einschneidend sind die Folgen und notwendigen Massnahmen für das Leben und Arbeiten in einem Heim wie Frienisberg. Um den Herausforderungen zu begegnen, hat Ende Februar die Covid-19-Fachgruppe unter der Leitung von Peter Gerber ihre Arbeit aufgenommen.

Ziel aller Massnahmen ist es, die Bewohnenden und die Mitarbeitenden vor einer Covid-19-Erkrankung zu schützen. Dafür gibt es für alle Bereiche in Frienisberg die bekannten Schutzkonzepte. Die Grundregeln werden durch das BAG und den Kanton Bern vorgegeben, die genaue Umsetzung liegt in unserer Verantwortung. Gerade bei den Lockerungen ist das Abwägen zwischen der Sicherheit der Personen in

Frienisberg und der grösstmöglichen Lebensqualität für die Bewohnenden eine grosse Herausforderung und es ist eine hohe Flexibilität und Kreativität von allen Beteiligten gefordert.

Grosse Themen sind Besuchsregelungen, interne und externe Gastronomie, Dienstleitungen wie



Coiffeur und Podologie sowie Veranstaltungen und Aktivitäten. Dabei stellen sich immer wieder die Fragen: «Wie ist der Schutz gewährleistet?», «Welche Prioritäten setzen wir?», «Wie machen wir es genau?», «Ist jetzt der richtige Zeitpunkt?», «Wie sind die Folgen für die Bewohnenden und Mitarbeitenden?», «Gibt es Alternativen?». Diese Liste lässt sich fast endlos fortführen. Der Teufel steckt oft im Detail und es ist für Aussenstehende nicht immer gleich nachvollziehbar, wie Regeln und Lockerungen gehandhabt werden. Eine wichtige Rolle nimmt hier die Kommunikation mit allen Beteiligten ein. So wurde unsere Website ausgebaut und die Bewohnenden, ihre Angehörigen und die Mitarbeitenden werden regelmässig schriftlich und auf anderen Kanälen informiert.

Der grösste Einschnitt für die Bewohnenden war sicher das kantonale Besuchsverbot Mitte März. Die Angehörigen durften ihre Liebsten nicht mehr besuchen. Dies war für beide Seiten sehr belastend. Um dies etwas «aufzufangen», wurden innerhalb kürzester Zeit Kommunikationsmöglichkeiten wie Skype oder Videochats aufgebaut. Auch die Mitarbeitenden in Betreuung und Pflege haben sehr viel aufgefangen.

Das Besuchsverbot konnte Schritt für Schritt gelockert werden. In einer ersten Phase konnten die Bewohnenden ihre Angehörigen und Bekannten in Besucherzimmern wiedersehen. Mittlerweile können Besuche unter Einhaltung der Schutzmassnahmen

wieder direkt auf der Wohngruppe stattfinden. Auch hat sich der Alltag für die Bewohnenden einschneidend geändert. Mit dem Lockdown Mitte März durften die Bewohnenden das Areal nicht mehr verlassen. Zum Glück konnten die Bewohnenden, dank unserer örtlichen Lage, immer die Wohngruppe wie zum Spaziergehen verlassen. Heute können die Bewohnenden Frienisberg für Besuche oder Einkäufe wieder verlassen. Die Wohngruppen und alle anderen Bereiche haben ihre Abläufe und Einrichtungen angepasst, damit die Bewohnenden und Mitarbeitenden genügend Abstand, zum Beispiel bei den Mahlzeiten oder beim Entspannen am Weiher, einhalten können. Diese Massnahmen konnten zwar schrittweise gelockert werden, bestehen aber in den Grundprinzipien bis heute.

Auch für die Mitarbeitenden ist der Umgang mit Covid-19 eine grosse Herausforderung und das Arbeitsleben hat sich entscheidend geändert. Trotz des anfangs raren Schutzmaterials wurde in Frienisberg im April die Maskenpflicht zum Schutz unserer Bewohnenden und Mitarbeitenden für alle Mitarbeitenden mit Bewohnerkontakt eingeführt. Diese fürs Personal einschneidende und oft mühsame Massnahme gilt bis heute. Über 100 Mitarbeitende wurden innerhalb kürzester Zeit im Umgang mit Schutzausrüstungen und Schutzmassnahmen geschult. Auch in anderen Bereichen mussten Anpassungen vorgenommen werden wie die Neugestaltung von Sitzungen, Rapporten und Pausen.

Gerade in der Betreuung und Pflege ist der Alltag noch anspruchsvoller geworden. Mit grossem Einsatz und Einfühlungsvermögen fingen und fangen unsere Mitarbeitenden die Ängste und Befürchtungen der Bewohnenden und ihrer Angehörigen auf. Gerade in der Phase des Lockdowns begleiteten die Mitarbeitenden die Bewohnenden noch enger und fanden vielfältige und kreative Lösungen, um den Alltag trotz aller Einschränkungen so angenehm wie möglich zu gestalten. Dabei wurden sie von der Aktivierungstherapie, der Beschäftigung, der Gastronomie und allen anderen Bereichen unterstützt. Zeitweise halfen auch Angehörige des Zivilschutzes in den Wohngruppen.



Mittlerweile hat sich eine Art neue Normalität entwickelt und die Schutzmassnahmen mit den Hygieneregeln gehören zum Alltag. Das Leben und das Arbeiten in Frienisberg waren zeitweise fast wieder so möglich wie vor der Pandemie.

Im Oktober sind die Fallzahlen wieder stark gestiegen. Der Bundesrat und der Kanton Bern haben neue Massnahmen beschlossen. Alle Mitarbeitenden in Frienisberg tragen jetzt eine Schutzmaske. Die Covid-19-Fachgruppe prüft laufend die Schutzkonzepte für Bewohnende, Besucherinnen und Besucher sowie Mitarbeitende. So wurde das Schutzkonzept überarbeitet mit dem Ziel, Besuche bei den Bewohnenden so lange es geht weiter zu ermöglichen.

Wie die Massnahmen aussehen, wenn dieser Bericht erscheint, kann ich nicht sagen. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Lage etwas entspannt hat. Die notwendigen Schutzkonzepte werden uns noch für lange Zeit begleiten. Die Pandemie zeigt aber auch, was Frienisberg ausmacht: grosser Einsatz, hohe Flexibilität und Kreativität, Zusammenhalt und eine gute Zusammenarbeit zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner. Nur so können solche Extremsituationen wie eine Pandemie bewältigt werden und in der Krise neue Dinge entstehen.

Militärische Anlagen bei der Alp Égasse auf dem Chasseral

Sonja Freytag, Direktionssekretärin

Alles begann damit, als uns der Verantwortliche der Abteilung Immobilien des Bundesamtes für Rüstung im Jahr 2017 kontaktierte, um uns mitzuteilen, dass diverse militärische Anlagen aus dem zweiten Weltkrieg verkauft werden sollen. Auf dem Grundstück des Alpbetriebes von Frienisberg auf dem Chasseral befinden sich solche Bunker und wir hatten infolgedessen das Vorkaufsrecht. Die Pächterfamilie befürchtete, dass sie selbst, aber auch ihre Rinder, die im Sommer zum Weiden auf der Alp sind, durch externe Nutzer oder Besucher der Bunker erheblich gestört würden. Dies vor allem auch, weil der Zugang zu zwei Bunkern nur über eine kleine Brücke möglich gewesen wäre.

Der Verwaltungsrat hat somit beschlossen alle drei Bunker für 2'250 Franken zu kaufen. Der Kaufvertrag wurde am 4. Dezember 2019 unterzeichnet.

Verantwortlich für den Unterhalt der genannten Anlagen ist der Pächter der Alp Égasse.



Studios – neues Angebot im Weiherhaus

*Renate Hübscher,
Bereichsleiterin Beratung und Aktivierung*

Frienisberg – üses Dorf bietet heute für Menschen mit Beeinträchtigung und betagten Menschen ein umfassendes Angebot an Wohnformen und Dienstleistungen an. Sie finden bei uns einen Lebensraum, der den jeweiligen Bedürfnissen angepasst ist. Zudem entsprechen diese Angebote der Nachfrage der heutigen Seniorinnen und Senioren.

Mit den drei Studios im Weiherhaus EG bietet Frienisberg – üses Dorf ein neues Angebot an. Bewohnerinnen und Bewohner im AHV-Alter mit geringem Pflegebedarf können dort leben. Die eintretenden Bewohnerinnen und Bewohner haben den Status einer ordentlichen Bewohnerin/eines ordentlichen Bewohners (kein reines Mietverhältnis) und werden nach RAI-NH eingestuft, mit allen Rechten und Pflichten gemäss gültigem Aufenthaltsvertrag.

Es werden interessierte Menschen mit geringem Pflegebedarf angesprochen, die für einen Langzeitaufenthalt in unsere Institution eintreten möchten. Wir sprechen somit Menschen an, die nicht mehr in ihrem bestehenden Wohnraum leben möchten, eine/n pflegebedürftige/n Partner/in in Frienisberg haben, in einer Institution Sicherheit und Anschluss suchen, Angebote der Alltagsgestaltung nutzen möchten, Autonomie wünschen, aber trotzdem Sicherheit suchen und langfristig ihr Alter planen möchten. Das Angebot ist für Menschen, die Aktivitäten des täglichen Lebens und die eigene Haushaltung zum Teil noch selbstständig führen können.

Angeschlossen sind sie der Wohngruppe Weiherhaus 1. OG und können auf Wunsch auch dort essen. Das vielfältige Angebot von unserem Dorf kann jederzeit genutzt werden. Die Verbindung zu den anderen Häusern ist gewährleistet. Sollte aus verschiedenen Gründen das Leben im Studio nicht mehr möglich sein, besteht die Möglichkeit in ein Zimmer einer Wohngruppe zu wechseln.



Abschied Lärchenhaus – Einzug Lindenhaus

Monique Tschanz, Wohngruppenleiterin Lindenhaus 3

Gespannt und fasziniert konnten die Bewohnenden des Lärchenhauses während mehrerer Monate die Baufortschritte des neuen Lindenhauses beobachten. In die Vorfreude mischte sich bei einigen langjährigen Bewohnenden und Mitarbeitenden auch eine Portion Wehmut mit ein. Der grössere Teil der Bewohnenden zügelte in den 1. Stock im Lindenhaus und einige in den 3. Stock, weil das neue Angebot IBB (Intensiver Betreuungsbedarf) den für sie geeigneten Rahmen bietet. Die Mitarbeitenden wurden ihren beruflichen und persönlichen Wünschen entsprechend auf den neuen Abteilungen eingeteilt.

Den Abschied vom Lärchenhaus, wo einige Bewohnende doch viele Jahre «daheim» waren, konnten sie und das Team noch vor dem Zügeltermin bei einem schönen Abendessen im neuen Restaurant Chloschtermuur erleben.

Am 15. September 2020 ging es nach den vielen Zügelvorbereitungen endlich los mit dem eigentlichen Umzug. Die Zügelteams aus den Bereichen Infrastruktur, Hausdienst und Pflege wurden unterstützt von Zivilschutzleistenden, die beim Zügeln wie auch in der Betreuung der Bewohnenden tatkräftig mit angepackt haben. Die Gastronomie verwöhnte und stärkte uns mit einem fruchtigen Vitamingetränk zum Znüni und einem Willkommens-Zvieri auf der Abteilung.

Die Aktivierungsfachpersonen gestalteten ein gelungenes Abschiedsritual mit einem Ballonwettbewerb. Die bunte Ballonschar zog rasch himmelwärts. Ein Bewohner erhielt seine Karte bereits am nächsten Tag zurück, und zwar genau an seinem Geburtstag!

In der Zwischenzeit haben sich die Bewohnenden im Lindenhaus sehr gut eingelebt. Sie geniessen die hellen und grosszügigen Räumlichkeiten, die schöne Aussicht auf den Dorfplatz und den Jura – und schätzen vor allem ihre eigene Nasszelle!



Aus der Aktivierungskiste geplaudert

Sabine Thalmann, Leiterin Aktivierung

Wussten Sie, dass es in Frienisberg – üses Dorf über 2000 Bücher hat?

Phuu...! Wer liest denn heutzutage noch BÜCHER? Ich zum Beispiel... und ich weiss, dass es noch einige Personen mehr gibt hier oben, die gerne in Büchern lesen, stöbern und Erinnerungen aufleben lassen. Regelmässig kursiert nämlich die rollende Bibliothek in den Häusern. Alle «Hans Ernst»-Bücher sind im Umlauf. Viele Romane, Krimis, Bildbände und bern-deutsche Geschichten werden fleissig ausgeliehen.

Und die restlichen 1900 Bücher? Die sind gelagert in Kisten auf dem Estrich und in Bücherregalen in der Aktivierung.

Und welche Bücher findet man dort? Wir haben von Thriller über Biografien bis zu Liebesromanen eigentlich alles. Man findet Gedichtbände, Bildbände über Tiere und Länder, Reiseberichte, berndeutsche Erzählungen und Ratgeber.

Und wissen Sie was? Ein Bewohner ist seit einem Jahr am Erfassen ALLER Bücher. Er schreibt von jedem Buch Autor, Titel und Verlag auf und tippt diese Angaben sauber mit seiner elektrischen Schreibma-



schine in eine Tabelle ein. Bis heute hat er bereits über 600 Buchtitel abgeschrieben.

«Ich liebe diese Arbeit, denn sie bringt mich in Kontakt mit sehr interessanter Literatur. Eine Welt aus Belletristik, Naturwissenschaften, Fauna und Flora, aber auch Kriminalistik und Berndeutsches.» Bewohner Herr O.T.

Später werden diese Listen von einer weiteren Bewohnerin auf ihrem Compi in eine Excel-Tabelle übertragen.

WOW, das ist ja eine Riesenarbeit!

Und wozu das alles?

Ich gehe davon aus, dass wir hier eines Tages eine schöne kleine Bibliothek führen werden. Mit all diesen Büchern und einer tipptopp, elektronisch geführten Bücherkartei, natürlich nach Alphabet geordnet.



D'Chloschterlinde

Hanspeter Heimberg, Bereichsleiter Infrastruktur

150 Jahr bini ar Kantonsstrasse gschtinge u ha gluegt was näbe u unger mir dürefahrt. Früecher mit Ross u Wage hets no nid so glämet und aues isch weniger schnäu gange. Wo de die erschte Outo cho si und d Strass no kei Teerbelag gha het, hani vii Stoub uf mine Bletter gha u bi schuderhaft froh gsi, wens wieder mau gränet het. Aber äbe, de hets näbe mir wieder meh glämet wüu d Strass ufgweicht worde isch u de die Lärmichäre meh Gas gä hei zum uche cho. Ja, das si Zite gsi. So nadis na isch aues chlei moderner worde. D Outo sportlecher u Traktore grösser u breiter. I ha du z CO₂ diräkt id Bletter übercho u das het mir zu grossem Wachstum verhoufe. So gross, dass i mini Wurze haut o bis i Chloschtermuur und i d Chloschtermuur ha la wachse. Da hei nid aui Fröid dranne. Mit em Auter het mini Chraft chlei na gla. Dür Wind, Räge u Schnee si mini grosse u schwäre Escht brüchig u spröd worde. Mit länge Seili hetme mir ghufe, dasise no ha möge trage u si nid uf d Strass krachet si. O mi Stamm het düre Piuz a Chraft verlore und isch

langsam vo inne ustrochnet. Ha de grossi Freud gha, wo vor öppe 20 Jahr obe mir e chlini jungi Linde plantz worde isch. Üse Wurze- u Blattustusch hani sehr gnosse u i han ihm vii vo mim Läbe chönne mitteile. Ha aber o gmerkt, das mitem Pfanze vom neue Boum mini Zit langsam em Ändi zue geit. Ha de i de letschte Jahr no ä kantonal Ufgab übercho. Het doch d Polizei mi Stamm und ds Blattwärgch öppe aus Sichtschutz füre Gschwindigkeitsradar brucht. Die Ufgab hani de mit Lideschaft umgesetzt. I ha öppis immer chlei vermisst. Bi so noch ar Strass gstange, dass es leider nie es Bänkli unger mim Bletterdach gä het. Das wär würklech schön gsi. Ha itz aber verno, dass hingerem nöie Lindehus vorem Chuchifänschter o no einisch ä Linde gsetzt worde isch u de dört das Bänkli realisiert wird. Ja die Jahr si düre – ha di Dorfifahrt lang chönne präge, aber mi Stamm, mini Escht si brüchig u nüme z heile. I erfülle itz mini letschi Ufgab und gibe dä Winter mit mim Houz no die letschi Wärmi zrug. Es freut mi, dass wieder ä gsungi, jungi Linde di nöchschte Jahrzähnt der Dorfifahrt schmückt.



Biografie eines Bewohners

Sonja Freytag, Direktionssekretärin

Vorwort

Nachfolgend eine Biografie eines Bewohners in gekürzter Fassung. Es ist ein Auszug aus dem Werk «Vom Traum reich zu sein – Armutzeugnisse aus der Schweiz» von Walter Däpp (Texte) und Hansueli Trachsel (Fotos) publiziert im Stämpfli Verlag, 2010.

Wir danken Herrn H. herzlich dafür, dass wir dieses Interview abdrucken dürfen. Es ist eine bereichernde und ehrliche Lebensgeschichte.

«Man darf nicht immer das Gefühl haben, den andern gehe es besser.»

H. ist zum Zeitpunkt des Interviews 62-jährig – und einer, der gelernt hat, nicht zu jammern. «Ich habe seit dreissig Jahren Diabetes», sagt er, «muss ständig spritzen – wegen des Hypo. Jeden Tag brauche ich acht Tabletten. Blutdruck, Zucker, Cholesterin. Aber es geht mir gut. Auch nach dem Hirnschlag.»

Er sei einer, der gern viel rede, sagt er, weshalb er manchmal halt «im richtigen Moment das Falsche» sage. Und er geniere sich gerade ein bisschen, weil er «die Zähne nicht drin» habe. H. sagt es lächelnd – und beweist: Auch ein zahnloses Lächeln kann ein sympathisches Lächeln sein.

Der Hirnschlag übrigens, sagt er, sei im Oktober 2006 gewesen und habe vieles in seinem Leben verändert. Er sei damals «fast gar durch die Hölle gegangen», habe dann aber doch Glück gehabt: «Ich hatte kein Gefühl mehr. Doch nun ist es beinahe wieder da.» Er war 58-jährig, arbeitete bei der Kehrrichtentsorgung und wollte auch an diesem Tag zur Arbeit gehen. «Doch nach dem Zmorge schlug es mich zu Boden», sagt er, «ich konnte zwar wieder aufstehen, stürzte aber wieder. Und als ich mich wieder aufgerappelt hatte, konnte ich bei den Nachbarn Hilfe holen. In der Ambulanz machte ich schon wieder Sprüche. Und später, auf der Intensivstation, sah ich ständig ein weisses Flimmern.» Er sei «leid zwäg» gewesen,



auf der rechten Seite gelähmt. Nun sei aber alles wieder fast normal. Wenn das Wetter wechsele, «gramsele» es zwar in seinen Beinen. Doch «die bildhübsche deutsche Spitalärztin, ein Schatz von einem Menschen», habe ihm jeweils scherzend gesagt: «So lange es «gramselt» lebst du noch!» Mit den Ärztinnen und Ärzten habe er überhaupt stets gute Erfahrungen gemacht: «Auch mein Hausarzt ist flott – einer, dem man den Doktor nicht gäbe.»

H. war «in einfachen, aber guten Verhältnissen» aufgewachsen, wie er sagt. Seine Mutter war Säuglingschwester, sein Vater Bauer und Viehhändler. «Und Kavallerist», ergänzt er – um dann, «ohne plagieren zu wollen», zu berichten, wie er nach der Schule «ins Welsche ging und dann in Vaters Fusstapfen trat». Wie er «das Bauern» lernte und bei den Gebirgs-Train Dienst leistete. Wie er «das Viehhandelspatent machte», weil das Heimet zu klein war für zwei. Wie er dann «büüret u ghandlet» und später «zu den Eltern geschaut» habe. Das sei er ihnen schuldig gewesen, denn er habe gute Eltern gehabt: «Sie waren tiptopp.» Ich hätte sie nie freiwillig in ein Altersheim abgeschoben. Erst als es gar nicht mehr ging, rief ich die Ambulanz.

Der Vater war 83-jährig. Das ist ja ein schönes Alter. Und der Hund wollte ihn begleiten. Er war vor ihm im Krankenwagen.»

H. war nicht verheiratet. Er habe zwar «auch einige Schätzeli gehabt», doch wirklich geklappt habe es nie. «Ich habe den Eltern geholfen, sie haben mir

geholfen. Und nebenbei hatte nicht viel Platz. Ich war noch Hornusser. Doch auch damit ist fertig.» Er lebt von der IV-Rente und Ergänzungsleistungen. Dazu verdient er als Mitarbeiter einer Behindertenwerkstatt Fr. 3.80 pro Stunde. «Im letzten Monat kamen insgesamt Fr. 280.55 zusammen. Eigentlich lohnt sich die Arbeit dort nicht, aber ich will doch noch etwas tun. Und die Leute dort sind gut zu mir, da gibt es nichts zu reklamieren.» H. ist froh, dass der Sozialdienst der Gemeinde seine Finanzen verwaltet und auch die Miete für das Elternhaus, 500 Franken pro Monat, «prompt auf das Erbschaftskonto einzahlt. So ist mit dem Geld stets alles in Ordnung.» H. habe als Viehhändler gut rechnen können, doch nun sei er froh, «diese Sorge los zu sein». Es werde also gut für ihn gesorgt, obschon er manchmal das Gefühl habe, der Staat schaue «fast besser zu den Ausländern als zu uns Schweizern». Er müsse das Geld jedenfalls sparsam verwalten, könne sich nicht mehr alles leisten. Er sei aber zufrieden, andern gehe

es noch schlimmer. Für viele Junge sei es heute jedenfalls «bö», sich ihren Platz zu erkämpfen. Wenn er sich mit ihnen vergleiche, sei er «ein glücklicher Mensch» – einer, der nicht wegen jedem Problem den Kopf hängen lasse: «Wenn es im Leben einigermaßen rundläuft, muss man doch glücklich sein.» Dazu brauche es nicht viel Geld – «obschon es schön wäre, ein bisschen mehr davon zu haben». Vor etwa zwanzig Jahren sei er allerdings beinahe Millionär geworden: «Das war knapp. Wenn ich im Lotto als vorderste Jokerzahl eine Zwei statt eine Drei geschrieben hätte. Doch ich bekam immerhin 10'000 Franken. Unter dem Strich blieben mir 6'500 Franken.» Dieser Gewinn habe sein Leben nicht gross verändert. «Gott sei Dank», sagt er, «ich weiss nicht, was ich mit einer Million gemacht hätte. Es ist gut so, wie es ist. Man muss auch mal mit dem zufrieden sein, was man hat – darf nicht immer das Gefühl haben, den andern gehe es besser als einem.»

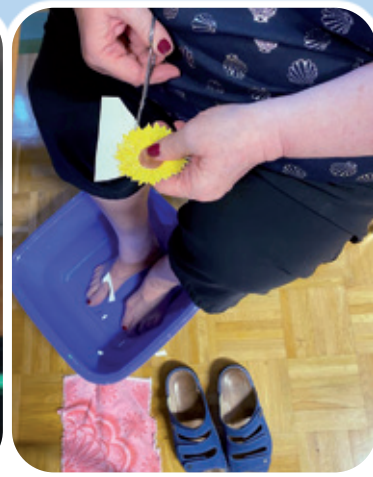
Aus dem Alltagsleben/ Zwischen An- und Entspannung

Yvonne Krebs, Arbeitsagodin

Ruhig ist die Atmosphäre im Papier- und Textilatelier. Klar, die Gruppe arbeitet in reduzierter Grösse seit der Umsetzung von den Covid-19-Vorschriften. Anfangs etwas ungewohnt wirkten die grösseren Abstände auf alle. Doch mehr Raum um sich haben, gibt Luft für anderes und lässt aufatmen. Homeoffice für Menschen, welche in einer Institution leben? Gab es das vorher schon irgendwo? Dieser Frage gehen wir nicht tiefer nach, doch in Frienisberg – üses Dorf erweiterte der aktuelle Umstand den einen oder anderen Horizont. Raum haben, Luft kriegen produziert Entspannung in allen Bereichen eines Menschen. Und Entspannung bringt oftmals Ideen, schafft Platz zum Hinterfragen und vielleicht sich selber überraschen durch Handlungen, für welche eben kein Raum war. Anspannung blockiert, es wird eng und macht einen manchmal etwas unflexibel.



Das Tagesgeschäft musste umorganisiert werden: Die Menge an Karten auf Auftrag oder nicht mussten trotzdem gestempelt, ausgestanzt, aufgeklebt, bemalt, ausgeschnitten werden, exakt und termingerecht! Also war es im Raum still, weil diejenigen Personen in den Ateliers «Gring ache u hüü», übersetzt, Gas geben mussten? Damit dies nicht geschieht, ist die Kunst der Arbeitsagodin gefragt. Planen und einteilen, damit die Kunden die Bestellung rechtzeitig und in der geforderten Qualität erhält, die Bewohnenden aber möglichst druckfrei,



in ihrem Tempo ihre Arbeit verrichten können. Wir hatten Glück, bis jetzt alles geschafft, niemand von der kleinen Crew musste, ausser bei Ferien, längere Zeit zu Hause bleiben.

Entspannung und eine kleinere Gruppe sein, schweisst zusammen. So kam es vor, dass sich zwei Personen über die Musikkünstler im Radio unterhielten. Plötzlich gab es Platz für Wortspiele oder Witze sprudelten, wir lachten herzlich. Dann, jemand stand auf, nahm ein Döschen aus der Hosentasche und schnupfte eines (Tabak). Wir schauten uns an, grinsten und wollten dann aber bitte auch einen «gruusigen» Schnupfspruch hören!!! Jemand erhielt

in der Hitze ein Fussbad. Böse geworden, ausfällig oder besonders fordernd war fast niemand. Ich hatte mehr den Eindruck, jeder war immer wieder überrascht, auch über die Reaktionen des Personals oder wie wohl man sich fühlte, und das am Arbeitsplatz, welcher phasenweise doch ein Muss darstellt...

War die Reaktion angemessen? Wir nehmen's wertfrei. Es herrscht Corona. Hie und da unkonventionell handeln, trotzdem die gewohnte Struktur und Arbeitsmoral beibehalten, ist nach wie vor unser Rezept. Niemand weiss, was kommt, also wollen wir es möglichst angenehm haben und uns weiterhin, so gut es geht, zu Hause fühlen.

Freiwilligenarbeit

Ella Frey, Freiwillige

Äs paar Ydrück vom nöie Lindehus nachem Info-Träffe vo de Freiwillige Häufer u Häufferinne

Am Donschtig, 4. Ougschte 2020, hei mir freiwilligi Häufer vom Frienisbärg Glägeheit übercho s'nöie Lindehus dörfe aazluege! Sit Corona ir Schwyz aacho isch – hei mir drum nümme dörfe ygsetzt wärde u si säuber zur Risikogruppe erklärt worde...

Ä rächt e schöne «Zwillingsbou» vom Weiherhus het's gää! Grad isch vorusse no d'Umgäbig fertig worde. Mir si im grosse fründleche «Restorant



Chloschtermuur» vom Diräkter informiert worde, was sie aues mit dene 52 Millione verboue hei! Churzfristig isch sogar no d'Heimchuchi derzue cho,

so dases jetz sinnvouer isch, we di kulinarische Insel nach zäme sy. Imene wunderschöne deckte hölzige Zwüschebou gäges Platanehus übere, chöi jetz de sämtlechi Darbietige sogar am Schärme stattfinge. (... we d'Lüt de wieder dörfe ufe Frienisbärg cho...)

Mit Maske u desinfizierte Häng u i zwo Gruppe ufteilt, hei mir du sämtlechi Rümlechte vo däm Lindehus dörfe besichtige! Äs het üs rächt beidruckt – grosszügig, heiter u fründlechi Zimmer mit grosse Fänschter u emene wunderbare Us- u Wytblick bis i Jura übere chame bewundere! Ke Vergleich mit em aute Lindehus! Jetz het de jede Pangسیونär ou e egeti Toilette! Vorhär het's pro Abteilig nume 2 abschliessbari u 1 offeni mit emene Vorhang für AUI gä ...

Aber ou süsch isch jetz aues vom Nöischte!
Dr Empfang gliicht mee are 5***** Residänz!
Coifför, Pedicure u d'Arztpraxe hei s'Format vore Wohlfühloase! Auso mit däm Bütschee, wo me 52 luxeriösi Eifamiliehüser hät chönne häresteue, darf sech scho so öppis Schöns la gseh ...



Jetz sött nume no d'Corona verschwinde – de chönnt de das nöie Lindehus beläbt wärde! Es Restorant mit 120 Plätz rentiert ja nie – we nume 1/4 dervo dörfe cho ässe! U Pangسیونäre, wo zerscht 2 Wuche i däm prächtige Bou ir Garantäne sötte stiu si – chöme im Momänt erscht rächt nid cho z'springe ...

Äs isch nume z'hoffe, dass – na dis na – das schöne Lindehus doch no cha bruucht wärde!



Gastronomie

Lars Bürki, Leiter Gastronomie

Bistro Hirschen

Am 15. Juni 2020 war es so weit. Die Türen des Bistro Hirschen konnten nach 3-monatiger Zwangspause (Covid-19), zwar nur für Bewohner und Bewohnerinnen, unter strengen Schutzmassnahmen öffnen. Eigentlich war angedacht, dass das Bistro Hirschen erst zur gleichen Zeit wie das neue Restaurant Chloschtermuur öffnet, aber durch die Pandemie wurde alles ein bisschen anders als geplant. Die baulichen Anpassungen und der Austausch der einzelnen Möbelstücke konnten in den 3 Monaten reibungslos durchgeführt werden. Nun ist aus dem Restaurant ein Bistro geworden. Das Lokal lädt die Gäste zum gemütlichen Verweilen ein. Es bietet Platz für Geburtstagsfeiern oder auch für Gäste, die einfach mal in Ruhe ein Buch lesen wollen. Neu stehen den Gästen auch zwei Lounges auf der Terrasse zur Verfügung, um den Tag ausklingen zu lassen. Der neue Verkaufsschrank bietet optisch wie auch platzmässig viel Spielraum für den Verkauf der Produkte der Ateliers. Ein langer, massiver Tisch an einer von Hand gemachten Eckbank ersetzt den ehemaligen kleinen, runden Stammtisch. Die Gäste können zurzeit von einer kleinen, aber feinen Snackkarte sowie auch von einer neuen Glacekarte mit 14 verschiedenen Glacesorten frei nach ihrem Geschmack eine Köstlichkeit auswählen. Wir freuen uns schon heute, wenn es heisst: Es können wieder alle Gäste frei einkehren und von diesem Angebot profitieren.



Restaurant Chloschtermuur

Endlich war es so weit. Das neue Restaurant Chloschtermuur wurde übernommen. Beim Betreten sticht den Gästen die Aussicht durch die grosszügigen Fensterfronten Richtung Weissenstein ins Auge. Durch die Kombinationen der Erdfarben mit den Holztischen und Stühlen verleiht es dem Raum Wärme und Gemütlichkeit. Die grosse Restaurantfläche bietet genügend Spielraum für verschiedene Sitzordnungen, ohne dass sich die Gäste eingengt fühlen. Es besteht sogar die Möglichkeit, ein Sali anhand von Schiebewänden räumlich und akustisch abzutrennen. Dies eignet sich für Geburtstagsfeiern oder Familienfeste. Es bietet für etwa 40 Personen Platz. Der grosszügige Selbstbedienungsbereich bietet genügend Platz für die Präsentation der verschiedenen Speisen, welche der Gast beliebig zusammenstellen kann. Für den kleinen Hunger zwischendurch besteht die Möglichkeit, hausgemachte Köstlichkeiten aus der eigenen Bäckerei, aber auch diverse Kioskartikel, zu beziehen. Die neuen, bedienfreundlichen und freistehenden Kaffeemaschinen bieten dem Gast eine grosse Auswahl an heissen Getränken. An einem schwülen Sommertag ist die Konsumation in der Remise genau das Richtige. Sie ist durch ihre einseitige Öffnung windgeschützt und durch die Überdachung bietet sie genügend Schattenplätze an. Kommen Sie doch vorbei und lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen und geniessen Sie die einmalige Atmosphäre mit dem schönen Ausblick. Es würde uns freuen, Sie begrüssen zu dürfen.



Mahlzeitendienst Altersforum Seedorf

Walter Andrey, Koordinator Mahlzeitendienst, Altersforum Seedorf

Per Mausclick (coronakonform via Satelliten) habe ich während zweiundfünfzig Tagen täglich folgenden Text in die Küche von Frienisberg – üses Dorf katapultiert:

Guten Tag liebes Küchenteam, im Anhang die Bestellung für morgen, XX.XX.2020, abholbereit ab 11.30 Uhr.

Ausnahmslos hat es funktioniert, total wurden 238 Mahlzeiten bereitgestellt und ausgeliefert.

Doch der Reihe nach:

Wir schreiben März 2020. Die Coronazeit ist über uns hereingebrochen. Die Massnahmen der Behörden werden restriktiver. Die Restaurants und viele Geschäfte schliessen. Der Gemeinderat Seedorf ist besorgt, unter anderem um die weitgehend zur Risikogruppe gehörenden und mehrheitlich alleinstehenden Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger. Die Spitex kündigt an, mit dem Mittags-Verpflegungsangebot an ihre Grenzen zu stossen. Schweizweit, aber auch in nächster Nähe, entfaltet sich eine nie zuvor erwartete Generationen- und Nachbarschaftssolidarität. Eine Garantie für eine regelmässige Versorgung aller Bedürftigen ist hiermit aber nicht gegeben.

Das Altersforum Seedorf springt in die Bresche und organisiert innert Tagen, zusammen mit Frienisberg – üses Dorf, ein Mittags-Mahlzeitenangebot. Der Organisation wird ein Schutzkonzept für alle Beteiligten zugrunde gelegt, insbesondere gelten die neu gängigen Hygienemassnahmen und das strikte Vermeiden von Personenkontakt.



Die Nachfrage war nicht überwältigend, aber diejenigen, welche davon Gebrauch gemacht haben, waren auf diesen Dienst angewiesen. Sie zeigten sich jederzeit äusserst dankbar, dass man sie nicht vergessen hat. Die Rückmeldungen waren immer sehr positiv, herzlich, dem Küchenteam von Frienisberg – üses Dorf wurden nur Bestnoten erteilt. Der Erfolg dieser Ad-hoc-Organisation ist der Leitung und dem Küchenteam von Frienisberg – üses Dorf und den zwölf zuverlässigen, freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern, welche ihre eigene Mittagszeit für die Verteilung opferten, zu verdanken. Super, was da geleistet wurde, und mit der warmen Mittagsverpflegung wurde auch etwas Achtung in die einzelnen Wohnungen getragen. Besten Dank.

Bewohnerausflug mit dem Rotary Club

Regula Iseli, Aktivierungsfachfrau HF

Dr Wättergott het üs nid grad ds schönschte Wätter beschert. D Sunne wärde mer dr ganz Namitag nid gseh, aber wenigstens rägnets bim I- und Usstieg nid. Eso blibe aui troche.

Pünktlech am haubi Eis trifft dr Liftcar vo Heidi-Reise ds Frienisbärg i. Er parkiert diräkt vorem Weiherhuus. – Wie praktisch! – Bereits wartet es Tschüppeli vo Bewohnerin und Bewohner ganz ufgregt uf ds Istige i Car. Aui schnädere dürenang, grad wie aube, weme uf d Schuelreis isch. Aber bevor me cha istige, isch jetz wägem Corana aus erschts Häng desinfiziere u Mundschutzmaske alege a gseit. Die füf Begleitpärsonne vom Frienisbärg hei au Häng vou ds tue. Heit dir d Häng scho desinfiziert? Chani öich häufe bim Maske alege? – ghört me zäntume. U scho stige die Erschte i Car. Wär cha, geit di stozigi Stäge vore i Car ine. Die andere gniesse d Fahrt mit em Hebelift.

Hei äch alli Rollatore i däm Car Platz, fragt e Bewohnerin? Keis Problem, meint der Chauffeur, das geit scho. Wichtig sigs, dass sech aui agurte, meint er drufabe. Hurti wird no gschnäu zeut, ob alli da si, de wärde d Türe gschlosse u d Fahrt Richtig Murtesee cha los ga.



Dr Car fahrt über Baggwil, Seedorf, Aspi Richtig Aarbärg. Me merkt, dass d Bewohnerin u d Bewohner die Gägend guet kenne. Es git ds einte u ds anger Müschterli, wo verzeut wird. Ds Aarbärg schlat dr Carchauffeur dr Wäg Richtig Kallnach i. Mir fahre dür schöni Dörfli u verbi a Gmüesfäuder. Das dert isch Salat, u dert äne isch es Fäud Zibele. Was passiert äch mit au dene Zibele, we der Zibelemärit nid stattfindet, fragt sech eine vo de Mitreisende. Ou lueget einisch – dert hei si e schöne Stand mit Chürbise ufgsteut. Ja, me gsehts, es geit langsam em Herbscht zu.

Schnäu geit die abwächsligsrichi Fahrt ds Änd u mir chöme nachere Haubstung a der Schiffsalegesteu ds Sugiez a. Dert wärde mir bereits vo 10 Begleitpärsonne vom Rotary Club erwartet. Jetz heisst isstige





härzliche Dank für die gmüetleche Rahme. U jetz heisst istige u heizuefahre. D Heifahrt führt üs über Ins, Sissele, Aarbärg zugg ufe Frienisbärg. E chli müed, aber glücklech u ds friede chöme mir gäge die haube sächse vo däm Usflug zugg. Me gsehts de Ouge u de strahlende Gsichter a, dass das Reisli no chli wird nacheklinge.

bitte u es Plätzli sueche für die guet zwöiehaub Stündigi Schiffahrt. Ufem Schiff erwartet üs e witeri Überraschig. Mir hei während der Schiffahrt musikalische Unterhaltig vom Trio Turbomüüs. Merci vieumau für die gmüetleche Rahme.

Üses Schiff nimmt Kurs düre Broyekanal Richtig Murtesee. Schön isch dr Mont Vully, Murte u vieles meh vom See us ds gseh. De geits witer düre Kanal i Neueburgersee. Serviert überchöme mir uf der Schiffahrt e feine Zwätschgechueche, Kaffee u ds Trinke. Ou es Gläsl Wy oder es Bier darf me gniesse. Derzue gits vieu ds luege u no meh ds brichte. Da derzu wei mer doch no chli Biuder la verzeue.

Öppe gäg die haube föife chöme mir wieder zugg zur Alegesteu, wo üs der Car scho erwartet. A dere Steu verabschiede mir üs vo de Rotarier miteme ganz grosse, härzliche Merci. Si heis müglech gmacht, dass mir e so ne schöne Usflug hei dörfe erläbe. D Chöschte vom ganze Reisli wärde nämlech vom Rotary Club überno. Merci vieumau. Ou d Turbomüüs verlö üs a dere Steu. Ou ihne ganz



Sanierung Kirchturm

Hanspeter Heimberg, Bereichsleiter Infrastruktur

Üses Chiuchezit

Stouz und im neue Glanz strahlets im Sunneliecht uf üse Dorfplatz. D Zeiger und d Ziffere si mit Gäubguld neu beleit worde. Wär itz dänkt, dass me so ä Zeiger chönnt abmontiere und zu Gäud mache – dä het sich tüscht. Di Guldblättli si so fin und zerbrächlech, dass es nume 120 Gramm brucht het für di drei Uhre. Das Belege isch ganz e filigrani und ganz sensibli Aglägeheit. Kei Luftzug und scho gar keis Schlottere i de Häng mas verlide. Das Zit verbunge mit em Glöggli het näbem llüte zum Gebät no ä angeri, hüt nüm so wichtegi Ufgab gha.

Das Glüt het und duet ja no hüt öppe e Haubstung vorem Mittag lütte. Die Tön ghört me meh oder o chlei weniger ufem ganze Frienisbärg. Das isch für die, wo witer wäg ir Pflanzig oder ufem Fäud gschaffet hei ds Zeiche zum Heiloufe gsi. So het me de am Siebni und Zwöufi oder am Sächsi aube zäme a Tisch chönne.



Mitlerwile het me ds Uhrwärsch elektronisch gstüret und 3 Steumotore zum die gnau Zit isteue. Ja, modern isch es worde. Der Gloggestuehl het me 2017 saniert, ohni dass mes vo Usse gseh het.

Ja, das Zit und Glöggli erfreue mängs Ohr und es ghört eifach zu däm Chiucheturm ufem Frienisbärg.



Unsere Schafrassen in Frienisberg

Jörg Rüfenacht, Tierverantwortlicher



Shropshire-Schaf

Das Shropshire-Schaf ist eine alte Hausschaf rasse, die aus dem Gebiet von Shropshire (England) stammt. Im Jahre 1859 wurde die Rasse erstmals ausgestellt und damals als eigene Rasse anerkannt. Das Shropshire-Schaf ist ein mittelgrosses Fleischschaf. Reinrassige Shropshire-Schafe werden für die Pflege von Weihnachtsbaum- und Obstbaumkulturen eingesetzt, da sie die Triebe der Weihnachtsbäume nicht verbeissen und bei den Obstbäumen nicht die Stämme schälen.



Walliser Landschaf

Das Walliser Landschaf stammt wahrscheinlich vom ausgestorbenen Kupferschaf ab und war so bekannt wie das Walliser Schwarznasenschaf. Das Roux de Valais, wie es auch genannt wird, ist in zwei Farbschläge unterteilt, das rotbraune und das schwarze Schaf. In den 1980er-jahren stand das Walliser Landschaf kurz vor dem Aussterben. 1985 begann ProSpecieRara mit einem Projekt zur Erhaltung

dieser urtümlichen Walliser Schafrasse. Die Wolle wird hauptsächlich zum Filzen verwendet.



Walliser Schwarznasenschaf

Das Walliser Schwarznasenschaf ist eng mit der Wildform des Urschafes verwandt. Gut ist es zu erkennen mit seinen schwarzen Partien an Nase, Augen, Ohren, Knien, Sprunggelenknöcheln und Füssen im ansonsten weissen Fell. Angepasst an das karge Hochgebirge sind sie gute Kletterer und beweideten selbst steile, steinige Hänge.



Grau Gehörnte Heidschnucke

Die Heidschnucke gehört zum Nordischen Kurzschwanzschaf und wurde hauptsächlich in der Lüneburger Heide gezüchtet. Das Haar der Schafe ist extrem lang. Die lange, strähnige Wolle ist nur für grobe Gewebe wie zum Beispiel Teppiche geeignet. Die Schafe werden hauptsächlich des Fleisches wegen gehalten (Geschmack wildbretartig).



Bündner Oberländer Schaf gezüchtet. Das Schaf gibt es in verschiedenen Farbschlägen, auch haben nicht alle Tiere Hörner. Durch seine Robustheit und seine Anpassungsfähigkeit bewegt es sich trittsicher im Gelände. Die Mischwolle ist bei Filzerinnen und Wollfreunden beliebt.

Bündner Oberländer Schaf

Die Wurzeln des Bündner Oberländer Schafes gehen zurück auf die Tavetscher- und Nalperschafe. Mit den letzten überlebenden Tavetscherschafen sowie verschiedenen Schafrassen aus den Graubündner Tälern wurde Mitte der 1980-jahre durch ProSpecieRara ein Neuanfang gestartet und das heutige

Wetterkarte Frienisberg

Anne Jordan, Eintrittsberatung

Wie Frienisberg landesweit bekannt wurde...

Üses Dorf erlangte schweizweite Bekanntheit, als SRF Meteo am 22. Februar 2020 in der Abendausgabe die Wetteraussichten für den Sonntag in Frienisberg präsentierte.

Rund 630'000 Zuschauer durften live erleben, wo «üses Dorf» liegt und wie schön unser Wetter im Gegensatz zu anderen Landesteilen aussah. Während die Ostschweiz unter einer Wolkendecke steckte, lohnte sich ein Ausflug in unsere schöne Region.

Und hier die Wettervorhersage für morgen: Kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich das Wetter oder bleibt, wie es ist.



Herzliche Gratulation

Diese Bewohnerinnen und Bewohner durften im 2020 einen hohen Geburtstag feiern. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute.

9. Januar	Isenschmid Gertrud	Weiherhaus 1. OG	93. Geburtstag
19. Januar	Mori Heidy	Weiherhaus 2. OG	91. Geburtstag
1. Februar	Gebhart Urseline	Föhrenhaus EG	92. Geburtstag
2. Februar	Herren Fritz	Weiherhaus 3. OG	90. Geburtstag
9. Februar	Bircher Alice	Lindenhaus 1. OG	97. Geburtstag
18. Februar	Leiser Gertrud	Weiherhaus 1. OG	92. Geburtstag
3. März	Maron Georgette	Birkenhaus	91. Geburtstag
10. März	Fankhauser Dora	Weiherhaus 1. OG	90. Geburtstag
28. März	Guggisberg Albert	Weiherhaus 2. OG	93. Geburtstag
9. April	Rösch Rosa	Weiherhaus 3. OG	100. Geburtstag
12. Mai	Affolter Niklaus	Weiherhaus 2. OG	94. Geburtstag
21. Mai	Lehmann Martha	Lindenhaus 1. OG	104. Geburtstag
27. Mai	Schär Margrit	Föhrenhaus EG	94. Geburtstag
30. Mai	Wälchli-Lüscher Vreni	Weiherhaus 3. OG	96. Geburtstag
21. Juni	Tanner Hans	Birkenhaus	97. Geburtstag
17. Juli	Leu Klara	Lindenhaus 1. OG	91. Geburtstag
2. August	Balmer Walter	Weiherhaus 3. OG	96. Geburtstag
8. August	Scheurer Dora	Weiherhaus 2. OG	93. Geburtstag
11. August	Wymann-Fahrni Martha	Weiherhaus 1. OG	93. Geburtstag
26. August	Roth-Peter Aline	Weiherhaus 1. OG	97. Geburtstag
17. September	Vogel Getrud	Lindenhaus 1. OG	90. Geburtstag
26. September	Herrmann Thea	Weiherhaus 3. OG	94. Geburtstag
16. Oktober	Wenger Johanna	Platanenhaus 1. OG	92. Geburtstag
17. Oktober	Thüler Vreneli	Lindenhaus 1. OG	92. Geburtstag
19. November	Stooss Ida	Föhrenhaus EG	93. Geburtstag
24. November	Zwicker Lotti	Lindenhaus 1. OG	97. Geburtstag
26. November	Spöri Rosette	Weiherhaus 3. OG	90. Geburtstag
26. November	Widmer Walter	Lindenhaus 3. OG	94. Geburtstag
2. Dezember	Guggisberg Heidi	Weiherhaus 2. OG	92. Geburtstag

Aus der Bildung

Eveline Morf, Bildungsverantwortliche Hotellerie

Bildungsangebote in Frienisberg – üses Dorf

Die Bildungsverantwortung in Frienisberg – üses Dorf ist auf drei Mitarbeiterinnen aufgeteilt.

Doris Hauert ist Bildungsverantwortliche Pflege und Betreuung. Sie betreut aktuell 20 Lernende in folgenden Berufen:

- Fachfrau / Fachmann Gesundheit EFZ
- Fachfrau / Fachmann Betreuung
Behindertenbetreuung EFZ
- Assistentin / Assistent Gesundheit und Soziales EBA

Auch in der Ausbildung zur Kauffrau / zum Kaufmann bieten wir in Frienisberg – üses Dorf eine attraktive Lehrstelle.

Seit August 2020 bilden wir zudem eine Studierende Aktivierungsfachfrau aus, die von der Bildungsverantwortlichen Ramona Loeliger betreut wird.

Ich, Eveline Morf, habe die Leitung Wäscheversorgung inne und als Zusatzfunktion bin ich Bildungsverantwortliche Hotellerie, wobei ich aktuell sieben bis acht Lernende in folgenden Berufen / Angeboten koordineiere:

- Fachfrau / Fachmann Hauswirtschaft EFZ
- Köchin / Koch EFZ
- Vorlehre Integration Hauswirtschaft
- SESAM (Arbeitsintegration in der Hauswirtschaft & Betreuung)
- Lehrgang Hauswirtschaft und Betreuung SRK

Die Vorlehre Integration Hauswirtschaft, SESAM und der Lehrgang Hauswirtschaft und Betreuung SRK sind neue Angebote in Frienisberg – üses Dorf. Als soziale Institution setzen wir uns für Menschen mit Migrationshintergrund ein und wollen diese fördern. Die Hauswirtschaft ist ein optimaler Fachbereich, um die meist relativ geringen Deutschkenntnisse der Kandidatinnen und Kandidaten zu verbessern und erste Erfahrungen im Arbeitsalltag der Schweiz zu sammeln. Frienisberg – üses Dorf stellt sich

als Praxisbetrieb für die genannten Angebote zur Verfügung. Allgemeinbildung, Deutsch als Zweitsprache und sonstige theoretische Grundlagen erlernen die Kandidaten im Schulunterricht, z. B. in der BFF in Bern.

Seit August 2020 beschäftigen wir einen Lernenden in der Vorlehre Integration. Die Vorlehre dauert ein Jahr. In dieser Zeit besucht der Lernende an zwei Tagen pro Woche den Schulunterricht und an drei Tagen hilft er in der Praxis mit. Er startete seine Ausbildung in der Wäscheversorgung.

Mit diesen neu angebotenen Lehrgängen darf ich als Bildungsverantwortliche und Leitung Wäscheversorgung neue Erfahrungen sammeln. Z. B. sollte ich z. T. die morgendlichen Team-Meetings auf Hochdeutsch führen. Dies stellt für die meisten im Team (mich inklusive) eine gewisse Herausforderung dar. Zudem ist es wichtig, dass man den Lernenden mit Migrationshintergrund die Arbeiten / Aufträge gut vorzeigt. Es zeigt sich, dass für Menschen mit wenig Deutschkenntnissen und mit anderen kulturellen Hintergründen grössere Zeitfenster für die Einarbeitung ins Arbeitsgebiet, das Erklären von Aufträgen etc. geplant werden sollten, als bei Menschen, welche der deutschen Sprache kundig sind und in der Schweiz geboren wurden und aufgewachsen sind.

Bestandene Lehrabschlussprüfungen im Jahr 2020

Dieses Jahr haben alle zehn Lernenden ihre Ausbildung in Frienisberg – üses Dorf erfolgreich abschliessen dürfen. Es sind dies:

- 4 Fachfrauen Gesundheit EFZ
- 2 Assistentinnen Gesundheit & Soziales EBA
- 1 Fachfrau Hauswirtschaft EFZ
- 2 Fachmänner Hauswirtschaft EFZ
- 1 Köchin EFZ

Darüber freuen wir uns sehr. Herzliche Gratulation! Diese Lernenden tragen neben dem Zertifikat auch einige Erfahrungen in aussergewöhnlichen Betriebs-situationen in ihrem Rucksack mit.

Jürg Fuhrer geht nach 35 Jahren in Pension

*Renate Hübscher, Bereichsleiterin
Beratung und Aktivierung*

Im November 1985 startete Jürg Fuhrer als Oberpfleger in seine persönliche «Frienisberg-Karriere». Der damalige Verwalter Peter Gerber-Rauber (8.6.1923 bis 11.4.2012), Verwalter in Frienisberg von 1957 bis 1988, empfing ihn in seinem Büro und erklärte ihm kurz und bündig die wichtigsten Dinge. Er war als Ständerat und Verwaltungsratspräsident der Zuckerfabrik Aarberg und der Schweizerischen Nationalbank und durch viele weitere Verpflichtungen tagsüber recht viel ausser Haus. Es wurde Jürg Fuhrer erklärt, dass Frau Streit im Büro und seine Frau als Hausmutter alles Wichtige wissen und er sich bei Unklarheiten an beide wenden kann. Anschliessend hiess es für Jürg Fuhrer: «arrangez-vous».

Jeden Morgen und Abend und an Wochenenden hat sich Herr Gerber mit einem Gang durch seine Institution über die Geschäfte und Befinden der Mitarbeitenden und Bewohnenden informiert. In dieser Zeit lebten 320 Bewohnerinnen und Bewohner in unserer Institution und es war der Arbeitsort von 150 Mitarbeitenden.

Als Oberpfleger war Jürg Fuhrer fürs Krankenhaus/«Spitäli» verantwortlich, führte das Ambulatorium, die Apotheke und war für das gesundheitliche Wohlergehen aller Bewohnerinnen und Bewohner zuständig.

Das «Spitäli» (heutiges Lindenhaus) bestand schon damals aus drei Geschossen mit drei Leitungspersonen und deren Personal.

Die Aussenhäuser waren direkt der Hausmutter unterstellt, die auch für die Hauswirtschaft und Gärtnerei zuständig war. Die Landwirtschaft wurde von Hans Schmid geleitet. Es haben noch 20 bis 30 Bewohnerinnen und Bewohner mitgearbeitet. Die meisten noch an fünfzehn Tagen pro Woche.



Die Frauen und Männer lebten räumlich getrennt in spezifischen Frauen- oder eben Männerhäusern. Das Frauenhaus bestand aus zwei Abteilungen, dem damaligen Frauenhaus West und dem Frauenhaus Ost. Das Männerhaus bestand aus vier Abteilungen: dem Brunnenhaus, Pappelhaus, Lueg is Land und Sonnegg. Im Untergeschoss Sonnegg war das Badezimmer mit drei nebeneinander stehenden Badewannen. An den Badetagen wurden 40 Männer nacheinander gebadet, die Kleider zentral gelagert und die Kleiderabgabe wurde durch den Hauschef vorgenommen. Am Sonntag bekamen alle Heimbewohner weisse Hemden, Krawatten und Sonntagshosen.

Die Mahlzeiten im Männerhaus wurden zentral und gemeinsam in einem grossen Speisesaal eingenommen. Den Lärmpegel in diesem Saal kann man sich ja vorstellen. Auf einer Abteilung hatte es zwei «Chefige», welche für disziplinarische Massnahmen genutzt wurden. Für die körperliche Ertüchtigung und die Freizeitgestaltung gab es eine Kegelbahn.

Jürg Fuhrer könnte noch unzählige Anekdoten von früher erzählen. In seinen 35 Jahren hat er viele Bewohnerinnen und Bewohner kommen und gehen gesehen. In Frienisberg sind auch noch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, welche durch ihn eingestellt wurden. Er agierte in verschiedenen Funktionen, unter anderem als Oberpfleger, Bereichsleiter Pflege und Betreuung, Leiter Beschäftigung, Leiter Soziales und Beschäftigung und als Letztes noch als ausgewiesene Fachperson in der Eintrittsberatung. Durch diese Wanderjahre hatte er einen umfassenden Einblick in die verschiedensten Bereiche. Dies machte ihn



feinfühlig für die Befindlichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Er hatte stets ein offenes Ohr und grosses Verständnis für die Belange anderer. Seine Verschwiegenheit machte ihn zur Vertrauensperson für allerlei Sorgen oder Unzulänglichkeiten.

In seiner Dienstzeit hat Jürg Fuhrer viele Veränderungen und Modernisierungen miterlebt, mitgetragen und mitverantwortet. So hat auch in seiner Zeit der Name der Institution dreimal gewechselt. Seine Fach- und Sozialkompetenz stellte er nicht weniger als vier Direktoren und einer Direktorin (Herr Peter Gerber sel., Herr Beat Bigler sel., Herr Paul Hirsiger, Frau Barbara Bohli und Herr Peter Gerber) zur Verfügung.

Lieber Jürg

Aufgrund deiner Pensionierung verlieren wir einen loyalen, umsichtigen, dienstleistungsorientierten und hilfsbereiten Kollegen und Freund. Fehlen werden uns deine menschliche Art, die Bereitschaft, das über Jahrzehnte erworbene Wissen weiterzugeben, und wie du mit Veränderungen umgegangen bist. Du kennst alle Bewohnerinnen und Bewohner mit Namen und von den meisten auch ihre Geschichte und die Bezugspersonen. Ich hörte oft den Satz: «Göt, froget dr Jürg, dä weiss das!» Diese Einzigartigkeit wird uns allen sehr fehlen!

Wir wünschen dir, deiner Frau Margrit und der ganzen Familie, die stets an deiner Seite stand und dich unterstützte, viele stimmige, lustige und intensive Momente im neuen Lebensabschnitt. Geniesst die gemeinsame Zeit mit euren Lieben und denkt hin und wieder mit einem Lächeln im Gesicht an Frienisberg zurück.

In diesem Sinne nur das Beste «u häbet nech Sorg»!

Eure Frienisberg-Familie

Neue Bereichsleiterin

Sonja Vogelsanger,
Bereichsleiterin Dienste

Seit 30 Jahren fahre ich nun regelmässig an Frienisberg vorbei und nun bin hier angekommen und darf seit dem 1. August 2020 den Bereich Dienste leiten. Ursprünglich bin ich vor knapp 50 Jahren in Zürich als Österreicherin geboren. Meine Eltern entschieden sich aber bereits wenige Jahre später für die Einbürgerung. Ich bin in Zürich aufgewachsen und habe dort die Schulen sowie die Lehre absolviert.

Seit 30 Jahren wohne ich mit meinem Mann in unserer Wahlheimat dem Seeland, davon seit über 20 Jahren in Ziegelried, Schüpfen.

Ich habe einen eher «klassischen» beruflichen Werdegang. So habe ich nach Abschluss der kaufmännischen Ausbildung zuerst eine Karriere im Bereich Finanzen angestrebt. In einer Assistenzfunktion habe ich dann aber meine Vorliebe für das Personalmanagement entdeckt und mich in diesem Bereich stetig weiterentwickelt. Ich durfte während meinen verschiedenen Anstellungen als Sachbearbeiterin, HR-Managerin und HR-Leiterin unterschiedliche Branchen kennenlernen; so habe ich mehrere Jahre in der Schmuckbranche, Industrie, Informatik, im Sozialwesen und im Gesundheitswesen gearbeitet. Meine letzte Ausbildung war ein Masterstudium Fachrichtung Human Resources Management.

Persönlich habe ich ein grosses Interesse an den Wundern der Natur, die ich ebenso leidenschaftlich gern fotografiere. Zudem bin ich gerne mit meinem Mann und meinem Hund im Camper quer durch Europa unterwegs.



Gleich wie in Frienisberg steht bei mir der Mensch im Zentrum. Mit einer hohen Dienstleistungsorientierung ausgestattet ist es mein Ziel als ebendiese Bereichsleiterin, optimale Dienstleistungen für Vorgesetzte und Mitarbeitende anzubieten. Das bedingt, offen zu sein für Neues, Veränderungen anzustreben und Gutes zu erhalten.

Meine Tür und meine Ohren sind offen für die Anliegen der Vorgesetzten und der Mitarbeitenden, um gemeinsam eine Lösung zu finden.

Ich freue mich auf viele Begegnungen in unserem Dorf – Frienisberg.

Sonja Vogelsanger

Neue Bereichsleiterin

Marcella Lemp,
*Bereichsleiterin Leben
mit Beeinträchtigungen*

Ich wohne im Kanton Solothurn, bin 55 Jahre alt und Mutter eines Sohnes. Entgegen des bekannten Solothurner Liedes «Es isch immer eso gsi» bin ich unternehmungsfreudig, agil und stosse gerne Neues an. Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur beim Wandern und im Kreise meiner Familie.

Am 14. September 2020 durfte ich die Aufgaben der Bereichsleitung Leben mit Beeinträchtigungen übernehmen.

Meine berufliche Laufbahn begann als Pflegefachfrau im Akutbereich, wo ich einige Jahre Berufserfahrung sammeln konnte. Mit zunehmender Erfahrung unter anderem auch in der Beratung wechselte ich in den Langzeitbereich. Mit berufsbegleitenden Weiterbildungen im Management und Fachvertiefungen an Fachhochschulen konnte ich mir ergänzendes Rüstzeug aneignen.

Als Leitung Pflege und Betreuung in Langzeitinstitutionen und zuletzt als Leitung Pflege und Betreuung und Geschäftsleitungsmitglied in der Irides AG im ehemaligen Blindenheim Basel durfte ich viele Erfahrungen sammeln.

Mit den sich verändernden Bedürfnissen der Menschen mit einer Beeinträchtigung im Kontext der UNO-Behindertenrechtskonvention warten viele



spannende Wirkungsfelder. Ich freue mich, dass ich meine Erfahrungen in die bevorstehenden Themen einbringen und zu einem guten Gelingen beitragen kann.

Es ist mir ein wichtiges Anliegen, mit Menschen wertschätzend, stärkend und lösungsorientiert innerhalb der ganzen Institution zusammenzuarbeiten. Mit dem Fokus auf eine bestmögliche Betreuung und Pflege unserer Bewohnenden freue ich mich auf eine gelingende Zusammenarbeit.

Mit dem warmen und herzlichen Empfang aller Kolleginnen und Kollegen sowie der Mitarbeitenden sind die Grundsteine gelegt.

Ich danke allen für den herzlichen Empfang und freue mich auf das nähere Kennenlernen und die weitere «gfreute» Zusammenarbeit.

Neue Seelsorgerin

Salome Graber,
Pfarrerin

Liebe Frienisbergerinnen, liebe Frienisberger,
liebe Mitglieder der Kirchgemeinde Seedorf

Nun ist es endlich so weit und ich werde Anfang
Dezember meine Anstellung als Heimseelsorgerin in
«Frienisberg – üses Dorf» beginnen.

Damit Sie wissen, was oder vielmehr wer da neu auf
Sie zukommt, darf ich mich hier kurz vorstellen.

Mein Name ist Salome Graber, ich bin 33 Jahre alt
und wohne seit gut eineinhalb Jahren am Rand
der schönen und kulturell interessanten Stadt Biel,
zusammen mit meinem Mann und meiner Katze. Auf-
gewachsen bin ich im kleinen Dorf Heiligenschwendi
mit wunderbarer Aussicht auf Thunersee und das
Alpenpanorama. Das Hügelige und die Natur haben
es mir angetan, und so denke ich, dass ich mich auch
in der Gegend von Seedorf wohlfühlen werde.

In meiner Freizeit bin ich sehr gerne draussen in der
Natur, am Spazieren, Wandern oder Joggen. Gerne
mache ich auch ab und zu ein Feuer oder biwakiere.
Sowieso ist draussen unterwegs sein etwas, das
mich sehr fasziniert, und so habe ich unter anderem
einen Teil des Jakobsweges gemacht und war
mehrere Wochen auf einem Fernwanderweg im



Schwarzwald unterwegs (vielleicht kommen Sie
dann auch das eine oder andere Mal in den Genuss
meiner Schwärmereien über das Pilgern ...).

Daneben male ich gerne, tanze und ab und zu stecke
ich meine Nase in ein spannendes Buch. Auch das
Reisen ist etwas, das mich fasziniert, und so war
ich schon in einigen Ländern unterwegs. Was mich
dabei nebst den Landschaften am meisten fesselt,
sind die Begegnungen mit Menschen und ihren
(Lebens-)Geschichten.

Nun, Begegnungen mit Menschen können überall
geschehen, nicht nur unterwegs in fremden Ländern,
und so freue ich mich besonders, mit Ihnen in der
kommenden Zeit unterwegs sein zu dürfen und ich
bin sehr gespannt auf die vielen unterschiedlichen
Begegnungen mit Ihnen.

Ich freue mich, Sie kennenzulernen!

Personalinformationen

Sonja Freytag, Direktionssekretärin

Aufgrund von Covid-19 konnten in diesem Jahr
keine Personalinformationen durchgeführt werden.
Informiert wurde infolgedessen elektronisch mit je
einer Kurzversion im Mai und im November.

Nachfolgend einige Eckpunkte aus den beiden
Kurzinformationen an das Personal:

Aus dem Verwaltungsrat von Christoph Bürgi, VR-Präsident

Der Verwaltungsrat unterstützt die Bereichsleitungen,
um die Covid-19-Krise bestmöglich zu meistern.
Ein neues, zeitgemässes und attraktives Personalreg-

lement wird erarbeitet. Für die Begleitung der Arbeiten wird eine Personalkommission eingesetzt werden.

Aktuelles aus der Direktion

- Alte Pflegebetten wurden abgeholt und als Geschenk nach Bulgarien transportiert.
- Gratis-Strom gibt es für die Mitarbeitenden mit E-Bikes.
- Personalanlässe mussten abgesagt werden, jedoch erfolgen Zeichen der Wertschätzung in anderer Form wie u. a. Fruchtkörbe auf den Wohngruppen oder ein Badetuch mit einer Trinkflasche.

Nachfolgend einige Fakten zu Covid-19

- Monatlich benötigt Frienisberg aktuell 10'000 Masken. Im 2019 waren es gerade mal 700 im Jahr.
- Rund 20 Schutzkonzepte wurden erstellt.
- Für den Notfall ist eine Covid-19-Station im Lärchenhaus vorgesehen, die kurzfristig aktiviert werden kann.

Neubau Alter

- Der Abschluss der Bauten ist gemäss der Bauplanung erfolgt.
- Die Kostenprognose liegt 2 Millionen Franken unter dem von den Delegierten genehmigten Kredit.
- Der Umzug Lärchenhaus und Zelgli ins Lindenhaus wurde ohne grössere Probleme umgesetzt.
- Der Bezug 3. Stock Lindenhaus mit dem Aufbau des neuen Angebotes IBB für Menschen mit intensivem Betreuungsbedarf ist erfolgt.

Personalkommission (PEKO) und Wahlen

- Der Verwaltungsrat hat der Einsetzung einer Personalkommission (PEKO) zugestimmt, um im kommenden Jahr das Projekt neue Personalreglemente voranzubringen.
- Die PEKO fördert den Austausch zwischen dem Arbeitgeber und den Mitarbeitenden. Sie setzt sich für die Interessen der Mitarbeitenden ein und gestaltet so die Zukunft aktiv mit.
- Das Wahlverfahren wurde in die Wege geleitet und dauerte bis Mitte November 2020. Von den ursprünglich 32 nominierten Personen stellten sich 20 der Wahl in ihrem Wahlkreis.

Heiraten

Für folgende Paare haben die Hochzeitsglocken geläutet:

Daniela Sprunger (ehemals Ruff) und **Matthias Sprunger** am 5. Juni 2020

Tanja Tüscher (ehemals Wyssenbach) und **Stefan Tüscher** am 31. Juli 2020

Arlinda Kaufmann (ehemals Selimi) und **Adrian Kaufmann** am 4. September 2020

Michelle Jost (ehemals Etter) und **Tobias Jost** am 16. Oktober 2020

Wir wünschen viele glückliche gemeinsame Stunden.

Auch für Nachwuchs wurde gesorgt...

Folgenden Mitarbeitenden und ihren Partnern dürfen wir zur Geburt ihres neuen Familienmitgliedes herzlich gratulieren:

Timéo Malik, 16. Januar 2020
Sohn von Manuela & Simon Herren

Cedric Oskar, 8. Februar 2020
Sohn von Martina & Michael Allemann

Ben, 16. März 2020
Sohn von Leandra & Marco Ruchti

Mike Marc, 29. Mai 2020
Sohn von Jennifer & Simon Nyffenegger

Niilo Noel, 1. Juni 2020
Sohn von Nadine & Christoph Weber

Amelia Sofia, 16. September 2020
Tochter von Sabrina & Diago Borges

Neal Marvin, 20. September 2020
Sohn von Salome Schmutz & Yves Barth

Lorin, 20. Oktober 2020
Sohn von Evelyne Gräub & Fabian Blaser

Emilia Nathaly, 27. Oktober 2020
Tochter von Arlinda & Adrian Kaufmann

Wir wünschen den Familien viele glückliche Stunden.

Prüfungserfolge

Im Jahr 2020 schlossen folgende Mitarbeitende erfolgreich ihre Berufsausbildung bzw. Fort- oder Weiterbildung ab:

Dauer der Berufsbildung 3 Jahre:
Fachfrau Gesundheit
Jennifer Hofer
Mariam Lortz
Lejla Sabotic

Fachfrau / Fachmann Hauswirtschaft
Désirée Lüthi
Stefan Rothacher
Arjithan Sunthareswaran

Köchin
Lena Vögeli

Dauer der Berufsbildung 2 Jahre:
Fachfrau Gesundheit
Arbnora Sommer

Assistentin Gesundheit & Soziales
Edona Kurtaj

Berufsbegleitende Weiterbildung:
Dipl. Abteilungsleiterin Gesundheitswesen NDS HF
Nadja Kohler

Spezialist für die Begleitung von
Menschen mit Beeinträchtigungen
Nikola Stajkovic

Dipl. Sozialpädagogin
Jeaninne Manz

Lehrgang Palliative Care
Lotti Frey

Wir gratulieren den Absolventinnen und Absolventen herzlich zur bestandenen Prüfung und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg bei der Anwendung des Gelernten in der Berufspraxis.

An dieser Stelle danken wir auch allen Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern, welche ausgezeichnete Arbeit geleistet haben.

Dienstjubiläen

Folgende Mitarbeitende feiern im Jahr 2021 ein Dienstjubiläum:

Monika Friedli
30 Jahre, 1. Januar 2021

Francine Krähenbühl
20 Jahre, 15. Januar 2021

Anna Lobsiger
20 Jahre, 1. März 2021

Magdalena Regenscheit
25 Jahre, 31. März 2021

Priska Hostettler
20 Jahre, 1. April 2021

Nelly Hostettler
20 Jahre, 15. April 2021

Madeleine Hügli

30 Jahre, 15. April 2021

Silvia Grünig

20 Jahre, 1. Mai 2021

Therese Haenni

35 Jahre, 7. Juni 2021

Charlotte Salvisberg

30 Jahre, 1. Juli 2021

Rudolf Bühlmann

25 Jahre, 8. Juli 2021

Rosaria De Marco

30 Jahre, 1. September 2021

Liselotte Zwygart

20 Jahre, 15. Oktober 2021

Renate Hübscher

25 Jahre, 7. Dezember 2021

Wir gratulieren allen Jubilarinnen und Jubilaren zu ihrem Jubiläum und danken herzlich für ihren Einsatz und die geleisteten Dienste in unserem Dorf Frienisberg. Gleichzeitig freuen wir uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen ihnen weiterhin alles Gute und viel Freude bei ihrer Tätigkeit.

Pensionierungen

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter traten im 2020 in den wohlverdienten Ruhestand:

Ruth Schlup

Pflegehelferin SRK im Nachtdienst
64-jährig, 30. April 2020

Brigitta Brogli

Pflegehelferin SRK im Nachtdienst
64-jährig, 30. April 2020

Jürg Fuhrer

Eintrittsbearbeitung
65-jährig, 31. Oktober 2020

Bruno Feller

Sachbearbeiter Personal
64-jährig, 31. Oktober 2020

Informationen

Neue Haus-/Wohngruppenleitungen:

- Am 1. Februar 2020 hat Frau **Nina Wyss** die Hausleitung Birkenhaus übernommen.
- Am 1. Juni 2020 hat Frau **Jeaninne Manz** die Hausleitung Ahornhaus übernommen.
- Am 1. September 2020 hat Frau **Nadja Kohler** die Leitung der Wohngruppe Lindenhaus 1. OG übernommen.
- Am 1. November 2020 hat Frau **Ana Alice Lopes dos Santos** die Leitung der Wohngruppe Lindenhaus 2. OG übernommen.
- Am 1. September 2020 hat Frau **Monique Tschanz** die Leitung der Wohngruppe Lindenhaus 3. OG übernommen.

Eintrittsberatung

Am 1. September 2020 hat Frau **Anne Jordan** die Funktion Eintrittsberatung übernommen.

Verantwortlicher IT-Support/ Systemadministration

Am 1. August 2020 hat Herr **Maik Huber** den IT-Support/die Systemadministration übernommen.

Wir wünschen ihnen viel Freude bei der täglichen Arbeit.

Die Geschichte vom Sprung in der Schüssel

Sonja Freytag, Direktionssekretärin

Es war einmal eine alte chinesische Frau, die zwei grosse Schüsseln hatte, die von den Enden einer Stange hingen, die sie über ihren Schultern trug. Eine der Schüsseln hatte einen Sprung, während die andere makellos war und stets eine volle Portion Wasser fasste. Am Ende der langen Wanderung vom Fluss zum Haus der alten Frau war die andere Schüssel jedoch immer nur noch halbvoll.

Zwei Jahre lang geschah dies täglich: Die alte Frau brachte immer nur anderthalb Schüsseln Wasser mit nach Hause. Die makellose Schüssel war natürlich sehr stolz auf ihre Leistung, aber die arme Schüssel mit dem Sprung schämte sich wegen ihres Makels und war betrübt, dass sie nur die Hälfte dessen verrichten konnte, wofür sie gemacht worden war.

Nach zwei Jahren, die ihr wie ein endloses Versagen vorkamen, sprach die Schüssel zu der alten Frau: «Ich schäme mich so wegen meines Sprungs, aus dem den ganzen Weg zu deinem Haus immer Wasser läuft.»



Die alte Frau lächelte. «Ist dir aufgefallen, dass auf deiner Seite des Weges Blumen blühen, aber auf der Seite der anderen Schüssel nicht?»

«Ich habe auf deiner Seite des Pfades Blumensamen gesät, weil ich mir deines Fehlers bewusst war. Nun giesst du sie jeden Tag, wenn wir nach Hause laufen. Zwei Jahre lang konnte ich diese wunderschönen Blumen pflücken und den Tisch damit schmücken. Wenn du nicht genauso wärst, wie du bist, würde diese Schönheit nicht existieren und unser Haus beehren.»

Asiatische Weisheit, Autor unbekannt

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern der Frienisberger Chloschterposcht von Herzen eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Start im neuen Jahr 2021.

Verwaltungsrat, Direktion und Bereichsleitungen



ÜSES DORF FRIENISBERG

Besuchen Sie unsere Homepage
www.frienisberg.ch

oder kontaktieren Sie uns
heim@frienisberg.ch

Frienisberg – üses Dorf
Genossenschaft
Bernstrasse 137
3267 Seedorf
Tel. 032 391 92 92
Fax 032 391 92 70

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag bis Freitag
08.00 – 11.30 Uhr
13.30 – 17.00 Uhr

Besuchszeiten Heim
täglich 08.00 – 22.00 Uhr

Spendenkonten

Fonds Bewohnerinnen und Bewohner
Postkonto
IBAN CH92 0900 0000 3000 3374 9

Fonds Mitarbeitende und Kunst
Valiant Bank AG
IBAN CH71 0630 0502 1135 3511 7

